

Wochenplan

1. Kurze Beschreibung der Methode:

Die Wochenplanarbeit ist eine Methode zur Öffnung des Unterrichts. Sie stellt eine Alternative zum Frontalunterricht dar, ohne dem Lehrer jedoch die Kontrolle völlig aus der Hand zu nehmen. Die Schüler erhalten zu Beginn eines bestimmten Zeitraumes (z.B. eine Woche) einen Plan, auf welchem Aufgaben aus den verschiedenen Fächern mit ihren Lerninhalten aufgelistet sind. In den dafür vorgesehenen Unterrichtsstunden besteht die Möglichkeit, den Wochenplan in unterschiedlichen Sozialformen wie Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit zu bearbeiten. Die Wochenplanarbeit kann mit der [Freiarbeit](#) kombiniert werden und ist ein wesentlicher Bestandteil des [Offenen Unterrichts](#). Die Hilfe des Lehrers soll nur dann in Anspruch genommen werden, wenn es unbedingt notwendig ist. Auch bei der Korrektur der erledigten Aufgaben steht die Selbstkontrolle des Schülers im Vordergrund. Anhand der Wochenplanarbeit sollen sowohl die Selbstständigkeit als auch die sozialen Kompetenzen gefördert und gefördert werden.

2. Primäre und sekundäre Quellen:

Weitere Quellenangaben finden sich unter [Offener Unterricht](#) und [Freiarbeit](#), da sowohl die Freiarbeit als auch der Wochenplan zum Konzept des Offenen Unterrichts gehören.

Huschke, P.: Grundlagen des Wochenplanunterrichts – Von der Entdeckung der Langsamkeit. Weinheim, Basel (Beltz) 1996

Kommentar: Das Buch „Grundlagen des Wochenplanunterrichts“ befasst sich mit theoretischen und empirischen Untersuchungen zum Wochenplanunterricht. Auch Grundschüler kommen zu Wort und stellen die Arbeit mit dem Wochenplan traditionellem Unterricht gegenüber. Außerdem erfolgt eine ausführliche Interpretation der Lehrerrolle und Unterschiede im Handlungsstil werden angesprochen.

Das Buch von Peter Huschke eignet sich vor allem für Lehramtsstudierende der Primar- und Sekundarstufe sowie der Sonderpädagogik. Das Buch ermöglicht einen Einblick in den eher theoretischen Bereich des Wochenplanunterrichts, lässt sich jedoch aufgrund der leicht verständlichen Sprache sehr gut lesen.

Huschke, P./Mangelsdorf, M.: Wochenplanunterricht – Praktische Ansätze zur inneren Differenzierung, zu selbständigem Lernen und zur Mitgestaltung des Unterrichts durch die Schüler. Weinheim, Basel (Beltz) 1994

Kommentar: In ihrem Buch „Wochenplanunterricht“ geben die Autoren konkrete Hinweise zur praktischen Durchführung der Methode. Es werden beispielsweise angestrebte Verhaltensweisen von Schülern behandelt und praktische Anregungen und Beispiele zur Wochenplanarbeit vermittelt

Das Buch von Peter Huschke und Marei Mangelsdorf bietet Studierenden und Lehrern einen guten Einblick in den praktischen Bereich des Wochenplanunterrichts. Es eignet sich besonders für die Praxis. Das Buch lässt sich aufgrund der übersichtlichen Gliederung und der leicht verständlichen Sprache gut lesen. Im selben Verlag ist 1995 eine neu ausgestattete Sonderausgabe erschienen.

Strote, I.: Das Wochenplanbuch für die Grundschule – Lernen zwischen Pflicht und Kür. Heinsberg (Dieck) 1999

Kommentar: Das „Wochenplanbuch für die Grundschule“ spricht praktische Themen des Wochenplanunterrichts von der Vorbereitung bis zur Durchführung an. Hierzu werden anschauliche Skizzen, Fotos und Tabellen verwendet. Das Buch eignet sich besonders für Lehramtsstudierende und Lehrer der Primarstufe.

Vaupel, D.: Das Wochenplanbuch für die Sekundarstufe – Schritte zum selbständigen Lernen. Weinheim, Basel (Beltz) 1995

Kommentar: Dieter Vaupel zeigt mit dem Buch sowohl Möglichkeiten als auch Grenzen der Wochenplanarbeit in der Sekundarstufe auf. Damit möchte der Autor verdeutlichen, dass dem Wochenplanunterricht in der Sekundarstufe auch außerhalb der Schulformen Gesamts- und Hauptschule eine realistische Stellung im Schulalltag zukommt.

Insbesondere für Lehramtsstudierende und Lehrer ist das Buch von Interesse, da sehr anschaulich durch zahlreiche Beispiele Hilfestellungen zur Einführung und Umsetzung des Wochenplankonzepts gegeben werden. Weiterhin werden Anregungen für die Wochenplanarbeit im Zusammenhang mit Fächerübergreifendem Unterricht gegeben und eine Weiterentwicklung des Konzepts vom Wochenplan über Freiarbeit bis hin zum Projektunterricht angesprochen. Sowohl Schüler-, Lehrer- als auch Elternäußerungen zum Thema Wochenplanarbeit geben einen Einblick, warum Wochenplanunterricht auch eine geeignete Methode für die Sekundarstufe sein kann. 1996 ist eine zweite, unveränderte Auflage erschienen.

Links (Übersichten, Material, praktische Beispiele u. ä.)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Wochenplanunterricht>

Kommentar: Einführende Seite in Wikipedia.

<http://www.learn-line.nrw.de/angebote/gemeinsamerunterricht/unterricht/wochenplan.html>

Kommentar: Kurzeinstieg in das Thema mit Literaturhinweisen.

<http://www.ghs-rheinhausen.em.bw.schule.de/wyhlgs/wplan1.htm>

Kommentar: Auf dieser Homepage stellt eine Grundschullehrerin Wochenplanunterricht anhand von Fotos, auf denen die Schüler „in Aktion sind“ dar. Außerdem steht ein Wochenplanbeispiel im Word-Format zum Herunterladen zur Verfügung.

http://www.medienwerkstatt-online.de/reload.html?/products/wochenplan_info/wochenplan.html

Kommentar: Mit vielen Bildern und praktischen Beispielen (Gestaltung des Klassenraums, Regeln und Rituale, Einstieg in die Wochenplanarbeit etc.) wird auf dieser Website die Wochenplanarbeit vorgestellt. Die Fotos begleiten eine Grundschulklasse vom 1. bis zum 4. Schuljahr und zeigen, wie sich die Wochenplanarbeit bei den Schülern etabliert und weiterentwickelt hat. Sehr anschaulich und empfehlenswert.

<http://home.pages.at/robenhausen/wp/8wopla.htm>

Kommentar: Einführung in das Wochenplan-Buch von Guido Hagmann.

<http://www.wochenplanarbeit.de>

Kommentar: Diese Homepage bietet 50 Wochenarbeitspläne zum Herunterladen an. Die Arbeitspläne umfassen Übungen in den Fächern Deutsch, Mathe, Englisch, Sachkunde sowie in den Bereichen Puzzle, Zeichnen, Computerprogramme, Rätsel.... Sie eignen sich für die Klassen 5 und 6 aller Schulformen. Es wird zudem ein Vorschlag für die Aufteilung der Arbeitsblätter für das ganze Jahr gemacht. Außerdem informiert die Homepage über Regeln der Wochenplanarbeit und weitere Literatur.

<http://www.asg-passau.de/2002/rk2002/wochenplanarbeit.htm>

Kommentar: Diese Homepage zeigt, dass Wochenplanunterricht durchaus auch in Leistungskursen an einer Kollegschule funktionieren kann. Es wird an den Fächern Sozialkunde und Geschichte näher erläutert.

Außerdem gibt es viele Internetauftritte von Schulen, die Projekte aus dem Wochenplanunterricht vorstellen und mehrere Arbeitsanregungen für Lehrer (erreichbar über Suchmaschinen).

3. Theoretische und praktische Begründung

3.1. Theoretische Begründung

Die Wochenplan-Idee entwickelte sich mit der Reformpädagogik der zwanziger Jahre als Gegenpol zum traditionellen Unterricht. Beispielsweise hat Peter Petersen in seiner Jena-Plan-Versuchsschule die Grundgedanken des heutigen Wochenplanunterrichts, nämlich die „Selbststeuerung“, „entdeckendes Lernen“, „innere Differenzierung“ und „offenen Unterricht“ bereits umgesetzt.

Der traditionelle Unterricht ist durch eine einseitig vom Lehrenden zum Lernenden gerichtete Struktur von Lern- und Leistungsanforderungen geprägt. Lernende können sich nicht oder kaum den Anforderungen ihrer Lehrer entziehen. Das Lernen der Schüler wird extern durch Lob, Anerkennung und Noten, positiv wie auch negativ, kontrolliert. Das System der externen Kontrolle führt zwangsläufig zu einer extrinsischen Motivation der Schüler. Die Schüler lernen weniger aus eigener Motivation/Interesse, sondern fügen sich in das vom Lehrer vorgegebene System ein. Dadurch, dass der Lehrer allein und ohne seine Schüler wichtige Entscheidungen in Bezug auf den Unterricht trifft, schränkt er deren Handlungsspielraum deutlich ein und verhindert meist auch eine hohe Selbstaktivität. Aus diesem Handeln des Lehrers resultiert also nicht nur eine Fremdsteuerung des Lernens für die Schüler, sondern auch eine zu geringe Aktivität auf Lernerseite. Verstärkt wird die Fremdsteuerung durch Beurteilungsmaßstäbe und Noten. Da nicht alle Schüler die gleichen Lernvoraussetzungen mitbringen, bewirkt ein Beurteilungsmaßstab zudem eine Aufteilung der Schülergruppe in „Erfolgreiche“ und „Versager“ und damit eine oft vereinfachende und zu wenig auf Förderung hin orientierte Etikettierung der Schüler.

Der Wochenplanunterricht geht hingegen davon aus, dass die Schüler die Anforderungen des Unterrichts auch ohne durchgehenden fremdgesteuerten Druck aus eigener Initiative und eigenem Antrieb erbringen. Die extrinsische Motivation des traditionellen Unterrichts wird beim Wochenplanunterricht durch eine eher intrinsische abgelöst, indem die Schüler sich

selbst darin erproben, Aufgaben auszusuchen, sich Ziele zu setzen und diese zu erreichen. Die hier wirkende Motivation wird durch die Freude über den erfolgreich abgeschlossenen Wochenplan gefördert. Dieses Verfahren bedeutet auch nicht, Standards bei Zielen, Inhalten und Methoden aufzugeben, sofern verbindliche und freie Teile in der Wochenplanarbeit unterschieden werden.

Um die Selbststeuerung der Schüler anzuleiten, muss sich der Unterricht dahingehend verändern, dass die Schüler durch ein Mitentscheiden den Unterrichtsverlauf beeinflussen können. Dazu sollte ihnen eine große Angebotsvielfalt dargeboten werden, damit sie selbst entscheiden können, wie, wann und nach welchem Schwierigkeitsgrad sie die Aufgaben erledigen. Der Lehrer nimmt hier nicht mehr die „typische“ Lehrerrolle ein, sondern übernimmt jene eines „Begleiters“ und „Organisators“, der nicht als alleiniger Entscheidungsträger den Schülern alle Entscheidungen vorweg abnimmt.

3.2. Praktische Begründung

Der Wochenplanunterricht gilt schon seit langer Zeit als eine anerkannte Unterrichtsmethode, insbesondere in der Grundschule. Wochenplanarbeit ist in den Richtlinien der Grundschule als eine besonders geeignete Form der inneren Differenzierung verankert, in der die Schüler ihren Lernprozess weitgehend selbstständig planen und gestalten können. In der Sekundarstufe I und II wird Wochenplanarbeit eher selten durchgeführt: Viele Lehrer sind der Meinung, dass dafür kein Platz in ihrem Unterricht sei. Einige Beispiele von Wochenplanunterricht in weiterführenden Schulen zeigen und belegen jedoch die erfolgreiche Durchführbarkeit dieser Methode auch in den Sekundarstufen. Dazu ist es notwendig, dass Lehrern bewusst wird, dass Unterricht nicht ausschließlich aus der Vermittlung von Fach- und Sachkompetenz besteht, sondern zu gleichen Teilen aus der „(...) Entwicklung von sozialer Kompetenz und Methodenkompetenz (...)“ (Vaupel 1995, 12).

Sind die Schüler erst einmal mit der Wochenplanarbeit vertraut, steigen in der Regel die Leistungsbereitschaft und die Leistungsfähigkeit der Schüler durch ihre Wahlfreiheit hinsichtlich der Aufgaben an. Die Wochenplanarbeit ermöglicht ihnen, ihren individuellen Lernstil auszubilden, sie können ihrem eigenen Tempo entsprechend arbeiten und lernen dabei ihre Zeit selbst einzuteilen. Außerdem können sie ihre Schwächen ausgleichen und individuellen Interessen nachgehen. So wird auch schwächeren Schülern ein Gefühl des Erfolgs vermittelt und damit ihr Selbstvertrauen gestärkt. Hier ist es jedoch wichtig, durch ständiges Feedback den Forderungscharakter der Arbeit nicht in Beliebigkeit herabzusetzen. Zudem müssen auch Pflichtaufgaben bearbeitet werden, wobei die Schüler oft über den Schwierigkeitsgrad der Aufgabe mitbestimmen können. Die Schüler lernen weitgehend selbstständig ihre Arbeit zu planen, Arbeitsformen und Arbeitsmittel auszuwählen, sowie sich selbst zu kontrollieren. Außerdem bietet die Wochenplanarbeit durch Partner- und Gruppenarbeiten vielfältige Möglichkeiten mit- und voneinander zu lernen. Die Schüler übernehmen zunehmend soziale Verantwortung. Sie sind aktiv in den Lernprozess einbezogen, wodurch sie mehr von dem behalten, was sie gelernt haben.

Die Aufgabe des Lehrers besteht darin, ein Gleichgewicht zwischen der reinen Wissensvermittlung und den aktiven Erfahrungsmöglichkeiten der Schüler schaffen.

Um Wochenplanunterricht in den Stundenplan aufnehmen zu können, ist eine schrittweise Einführung in diese Methode vorzunehmen. Dabei sollten nicht nur die Schüler lernen, was Wochenplanarbeit heißt, sondern auch die Eltern sollten darüber informiert werden, damit eine Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus entstehen kann.

Äußerungen von Schülern, die Erfahrung mit Wochenplanunterricht gemacht haben, zeigen oftmals, wie begeistert sie von der Unterrichtsmethode sind (vgl. Vaupel 1995, 156ff). Aber auch Eltern stehen, nachdem sich die zunächst gestellte sorgenvolle Frage, ob ihr Kind denn durch die Wochenplanarbeit noch genug lerne, erübrigt hat, dem Wochenplanunterricht positiv gegenüber.

4. Darstellung der Methode

Zu Beginn eines bestimmten Zeitraumes (z.B. eine Woche) erhalten die Schüler einer Klasse einen Plan, dessen Aufgaben sie bis zu einem vorher vereinbarten Termins erledigen sollen. Diese Aufgaben stellen sich aus den verschiedenen Fächern des Stundenplans zusammen. Die Schüler erhalten eine bestimmte Zeit (z.B. eine Stunde täglich), um die Aufgaben ihres Wochenplans zu erledigen. Nach der Fertigstellung einzelner Aufgaben werden diese vom Schüler selbstständig kontrolliert und auf dem Wochenplan als erledigt gekennzeichnet. Die Lehrkraft sollte als Lernbegleiter in die Ergebnisse der Arbeit Einblick nehmen und Ermutigung, Lob, Impulse bei Lösungsproblemen oder Hilfestellungen geben, wenn es erforderlich ist.

Durch die Methode werden besonders die Selbstständigkeit sowie die soziale Kompetenz der Schüler gefördert. Zunächst muss die Wochenplanarbeit jedoch in der Klasse eingeführt werden. Dazu gehört nicht nur, dass die Schüler lernen, wie man mit dem Wochenplan arbeitet, sondern auch eine bewusste Änderung der traditionellen Schüler- und Lehrerrollen. Außerdem muss der Klassenraum mit zahlreichen Lernmaterialien ausgestattet werden. Die Klassenräume werden sozusagen zu „Biotopen“ für soziales und individuelles Lernen umgestaltet.

Durch den Wochenplan lernen die Schüler auch, Hilfe in Anspruch zu nehmen und anderen zu helfen. Die Schüler sollen lernen, Verantwortung für die eigene Arbeit zu übernehmen. Da sie ihre Aufgaben in einem vorgegebenen Zeitraum bearbeiten, lernen sie zusätzlich ihre Zeit genau einzuteilen. So können die Entwicklung von Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz gleichermaßen gesteigert werden. Eine im deutschen Sprachraum noch nicht diskutierte Verbindung mit [Portfolios](#) erscheint als wünschenswert.

Ein großer Vorteil des Wochenplanunterrichts ist die Möglichkeit, Aufgaben und Aufgabenwege zu differenzieren. Sofern sich jeder Schüler auf unterschiedliche Art und Weise Zugang zu den Themen des Wochenplans verschaffen kann (was allerdings eine aufwendige und komplexe Struktur individualisierter Aufgaben einschließt), können Schüler möglichst nah an der Zone ihrer proximalen Entwicklung (nach Vygotsky) gefördert werden. Hat ein Schüler beispielsweise ein Lerndefizit, kann dieses durch einen individuell abgestimmten Wochenplan ausgeglichen werden. Ebenso kann jeder Schüler den von ihm benötigten Rhythmus von Konzentration und Entspannung selbst bestimmen. Allerdings soll die Wochenplanarbeit nicht zum „Ausruhenunterricht“ verkommen, sondern durch realistisches Fordern auch Engagement und Durchhaltevermögen stärken.

Durch die überwiegende Selbstkontrolle anhand von Lösungsblättern entfällt ein direkter Leistungsdruck durch den Lehrenden, trotzdem sollen die Kinder lernen, sich selbst einzuschätzen. Der Lehrer soll auch bei Kontrollen nicht passiv bleiben, sondern sich zu einem aktiven Lernbegleiter und Lernberater entwickeln. Der Lehrer kann sich bei dieser Methode in leistungsheterogenen Gruppen auch intensiver um einzelne Schüler kümmern und erhält gute Einblicke in deren Lernfortschritte. Er kann und sollte kompensatorische Lernhilfen gezielt einsetzen.

Der Wochenplan kann in allen Schulstufen eingesetzt werden. Bei falscher Handhabung kann der Wochenplan jedoch auch Nachteile mit sich bringen. Durch den großen Freiraum, den die Schüler während der Wochenplanarbeit in der Bearbeitung ihrer Aufgaben haben, kommt es häufig zur Unterforderung, in seltenen Fällen auch zu Überforderung. Unter Umständen kann die Freiheit der Schüler so sehr ausgenutzt werden, dass das eigentliche Ziel, die Erledigung der Aufgaben, in den Hintergrund rückt. Verbindlichkeit, Konsequenz, Grenzziehung bei gleichzeitiger Rücksichtnahme, positiver Beziehungsarbeit und Selbstwertförderung zeigt für die Lehrkraft ein nicht immer einfach zu handhabendes Anforderungsprofil.

Zudem ist es wichtig, dass der Lehrer beim Erstellen des Wochenplans darauf achtet, ein offenes Angebot an Aufgaben anzubieten und somit die Schüler nicht in eine von ihm vorgegebene Richtung lenkt.

4.1 Die Rolle des Schülers

Im traditionellen Frontalunterricht nimmt der Schüler eher eine passive Rolle ein. Der Lehrer steht vor der Klasse und vermittelt ihr das im Lehrplan vorgeschriebene Wissen bestimmter Fächer. Zumeist stellt er Fragen, auf welche die Schüler antworten. Schwächere Schüler gehen bei dieser Form des Unterrichts meist unter, da sie sich im Unterrichtsgeschehen zurückhalten können.

Es wird immer wieder geschätzt und gilt als nachgewiesen, dass Schüler von dem, was sie lesen, 10%, von dem, was sie hören, 20% und von dem, was sie sehen und hören, nur 50% behalten (vgl. Vaupel 1995, 13). Es bleibt die Frage, wie lange dies dann noch behalten wird. Um Behaltensleistungen grundsätzlich auf eine bessere Basis zu stellen, ist es wichtig, Schülern die Möglichkeit zu geben, sich selbst mit dem Unterrichtsthema auseinanderzusetzen, darüber zu sprechen und ihnen Aufgaben zu geben, an denen sie selbst aktiv und konstruktiv tätig werden können. Denn es wird mehr von dem behalten, worüber man selbst spricht und noch mehr von dem erinnert, was man selbst ausprobiert. Die Arbeit mit dem Wochenplan ist eine gute Methode, um den Schüler aktiv in den Unterricht einzubeziehen. Die Schüler dürfen selbst entscheiden, wann sie welche Aufgaben des Wochenplans erledigen möchten. Dabei ist allerdings ein Zeitrahmen vorgegeben, der festlegt, zu welchem Zeitpunkt alle Aufgaben bearbeitet sein müssen. Um die Aufgaben des Wochenplans lösen zu können, müssen die Schüler selbst aktiv werden, indem sie sich die Materialien, welche sie für die Aufgabe benötigen, eigenständig überlegen und heraussuchen. Wenn sie mit der Bearbeitung einer Aufgabe einmal nicht weiterkommen, können sie sich Hilfe von ihren Mitschülern holen oder auch vom Lehrer, der sich während der Wochenplanarbeit allerdings zurückhält. So lernen die Schüler selbstständig zu arbeiten. Dadurch, dass die Schüler sich intensiver mit ihren Aufgaben beschäftigen, ist der Lerneffekt höher. Auch schwächere Schüler können sich während des Unterrichts nicht mehr passiv verhalten, da jeder Schüler seine Aufgaben eigenverantwortlich und selbstständig zu lösen hat.

4.2 Die Rolle des Lehrers

Der Lehrer steht während der Wochenplanarbeit eher im Hintergrund. Er ist den Schülern, die Fragen haben, zwar behilflich, doch nur, indem er versucht, diese durch Hinweise und Tipps zu einem eigenen Lösungsweg zu führen. So übernimmt er sozusagen die Rolle eines „Begleiters“.

Abgesehen von seiner Rolle während der Wochenplanarbeit hat er schon im Vorfeld viele Aufgaben. Er muss zunächst den Wochenplan konzipieren, so dass er für seine Schüler passend ist. Zudem liegt es in seinem Aufgabenbereich, Materialien zu besorgen und Schüler und Eltern mit dem Konzept des Wochenplans vertraut zu machen. Er muss auch eine Umorganisation des Klassenraums gestalten. Das Besorgen der Materialien und die Umgestaltung des Klassenraums können auch in Zusammenarbeit mit den Schülern und den Eltern geschehen. Wenn Wochenplanunterricht sich an einer Schule bereits etabliert hat, ist es hilfreich, wenn die Lehrer ihre Materialien untereinander austauschen.

4.3 Umgestaltung des Klassenraums

Die Umgestaltung des Klassenraums ist für die Umsetzung der Wochenplanarbeit von großer Bedeutung. Zu der Grundausstattung gehören Regale und Raumteiler, damit der Klassenraum in verschiedene Funktionsbereiche aufgeteilt werden kann, um die benötigten Materialien und Lernmittel unterzubringen. In der Grundschule sind z.B. Bereiche wie eine Infoecke, ein Gruppentisch, eine Lesecke, eine Spielecke und ein Ausstellungstisch einzurichten. Diese Aufteilung kann bis zu einem Drittel des Klassenraums einnehmen. Auf den Fensterbänken können Pflanzen stehen, an den Wänden künstlerische Arbeiten der Schüler hängen und auch die Fenster lassen sich schmücken. Die Schüler sollten die Möglichkeit dazu haben, den Klassenraum mitzugestalten. In dieser neuen Schulatmosphäre fühlen die Schüler sich wohl und vertraut, was zu einem angenehmeren Klassenklima führt. Nun muss noch eine Vielzahl an Materialien für die verschiedenen Fächer angeschafft werden. Die Materialien sollten übersichtlich nach Fächern und Sachgebieten geordnet sein, damit die Schüler sich besser orientieren und somit selbstständig arbeiten können. Für das Fach Deutsch in der Grundschule gehören zu der Grundausstattung beispielsweise eine Klassenbücherei mit Lektüren, Bilder- geschichten usw. sowie z.B. LÜK-Material. Dabei können Schüler auch Bücher von zu Hause mitbringen, es müssen nicht immer Materialien neu angeschafft werden. Für das Fach Mathematik sind eine Gleichungswaage, Rechengeld oder eine Uhr von großem Nutzen. Auch der Einsatz von Computern kann dann sinnvoll in die Wochenarbeit integriert werden, wenn z.B. weborientierte [Portfolios](#) eingesetzt werden. Hinsichtlich des Unterrichtsfaches Sachkunde sollten den Kindern Bilderlexika, Sachbücher, Sachunterrichtskarteikarten usw. zur Verfügung stehen. Der Lehrer hat darauf zu achten, dass die Unterrichtsmaterialien für den Wochenplanunterricht zum einen nicht veraltet sind, zum anderen den Fähigkeiten der Schüler gerecht werden, diese also weder unter- noch überfordern, und drittens die Kinder interessieren und motivieren. Materialien können unter Umständen auch mit den Schülern gemeinsam hergestellt werden. Wichtig bezüglich des Umgangs mit den Materialien ist, dass vor dem Gebrauch gemeinsam mit den Schülern Regeln vereinbart werden, wie man sich während des Wochenplanunterrichts zu verhalten hat und wie man mit dem Material umgehen soll. Ordnung stellt eine wichtige Grundlage bei der Wochenplanarbeit dar. Jedes neue Material sollte zu Beginn vor der gesamten Klasse eingeführt werden.

Auch die Sitzordnung sollte den pädagogischen Absichten und den Lernbedürfnissen der Schüler angepasst werden. Eine Hufeisenform oder Gruppentische bieten sich sehr gut an. Im Bedarfsfall sollte die Möglichkeit bestehen, die Sitzordnung für ein Kreisgespräch verändern zu können.

4.4 Verschiedene Formen des Wochenplans

Ein Wochenplan und seine Aufgabenstellung kann in Einzel-, Gruppen- oder Partnerarbeit bewältigt werden. Dabei unterscheidet man verschiedene Formen von Wochenplänen.

Beim *geschlossenen Wochenplan* bestimmt die Lehrkraft den Wochenplan eigenständig. Die Formulierungen der Aufgaben, die Bestimmung der Sozialform oder die Bereitstellung von Arbeitsmaterialien liegen allein in ihrer Hand. Eine solche Form des Arbeitens steht meist am Anfang der Arbeit mit solchen Plänen im Unterricht. Daher müssen die Schüler hier stärker angeleitet werden.

Der *offene Wochenplan* stellt eine Weiterentwicklung des geschlossenen Wochenplans dar. Hier erarbeiten Schüler und Lehrer gemeinsam die Strukturen des Plans. Sowohl die Form der Aufgabenstellungen, die Sozialform, als auch die Auswahl der Arbeitsmaterialien werden gemeinschaftlich geplant. Da die offene Form meist von Schülern benutzt wird, die bereits über Erfahrung mit der Wochenplanarbeit verfügen, ist eine wesentlich eigenständigere Schülerarbeit möglich.

Der *differenzierte bzw. gemischte Wochenplan* enthält sowohl Pflicht-, als auch Wahl- und Zusatzaufgaben. Er stellt also eine Mischform zwischen dem geschlossenen und dem offenen Wochenplan dar.

Der *Wochenplan mit mehreren Fächern* ist der gebräuchlichste und wird meist in der Grundschule eingesetzt. Da die Lehrkraft in dieser Schulform in der Regel mehrere Fächer in der Klasse unterrichtet, kann der Wochenplan fächerübergreifend gestaltet werden. Die Vielfalt der angebotenen Aufgaben nimmt durch eine solche Vorgehensweise zu, was von Lehrern und Schülern ein gewisses Maß an Erfahrung im Umgang mit Wochenplänen verlangt.

Bei der *fachbezogenen Variante des Wochenplans* beziehen sich alle Arbeitsaufträge der Woche nur auf ein Fach. Da Lehrkräfte in höheren Schulstufen, wie etwa in der Sekundarstufe, vermehrt nur ein Fach in einer Klasse unterrichten, bietet sich dort diese Art der Wochenplanarbeit an. Weil die Aufgabenvielfalt geringer ist, als in der fächerübergreifenden Form, muss darauf geachtet werden, dass den Schülern trotzdem genügend Handlungsmöglichkeiten bleiben. Auch sollte der fachbezogene Plan gerade in Fächern mit wenig Stunden nicht dauerhaft eingesetzt werden, da sich nicht alle Unterrichtsgegenstände für die Wochenplanarbeit eignen.

5. Beispiele

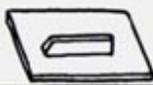
Beispiel für einen Wochenplan aus der Grundschule (fächerübergreifend)

Quelle: Strote, I.: Das Wochenplanbuch für die Grundschule – Lernen zwischen Pflicht und Kür. Heinsberg (Dieck) 1999, S. 84

Typ 1 (Format DIN A 4)

WOCHENPLAN
Vom 20.5. bis 24.5.1985

Name: _____

	X	
Schreiben  eine eigene Geschichte 		
Lesen  		
Mathematik 1 + 1 		
Sachunterricht    		

Montag 20. Mai	Dienstag 21. Mai	Mittwoch 22. Mai	Donnerstag 23. Mai	Freitag 24. Mai
----------------------	------------------------	------------------------	--------------------------	-----------------------

Beispiel für einen Wochenplan aus der Sekundarstufe I (Gesellschaftslehre)

Quelle: Vaupel, D.: Das Wochenplanbuch für die Sekundarstufe – Schritte zum selbständigen Lernen. Weinheim, Basel (Beltz) 1995, S. 106

Gesellschaftslehre 9	UE USA-GUS
Wochenplan G 9a für die Zeit von 26.5. - 3.6.92	
Name: Iris Wenderoth	
Wochenthema: U S A Geographie-Geschichte-Wirtschaft-Politik-Kultur	
Die Aufgaben in dieser Woche will ich mit /gemeinsam mit: Carola, Sandi und Eike _____ bearbeiten.	
Folgende Aufgaben will ich/wollen wir auf alle Fälle schaffen:	
1. Wir möchten über die Rassenunruhen in den letzten zwei Wochen in L.A. berichten. Dazu fassen wir einen ausführlichen Bericht aus dem Stern und anderen Zeitschriften zusammen.	
2. Wir schreiben einen Bericht über Seattle, der interessantesten Stadt der USA.	
Folgendes will ich/wollen wir darüberhinaus bearbeiten, wenn Zeit dafür bleibt:	
1. Wir wollen die Unterdrückung und Verfolgung der Indianer im 18. und 19. Jahrhundert aufzeigen.	
2. Wir zeichnen auf eine Folie die Indianerreservate, bevor die Weißen das Land besiedelten und die heutigen (Vergleich).	
Bemerkungen: Wir brauchen Folie und Folienstifte. Buch: Amerika auf eigene Faust/Geo-Heft	
Wochenplan zur Kenntnis genommen: <i>Ulm</i> 23. 5. 92	

Schülerinnen und Schüler stellen ihren Plan zum Wochenthema USA selbst auf.

6. Reflexion der Methode

6.1. Methodenkompetenz

Die Methode der Wochenplanarbeit ist schon seit vielen Jahren ein Bestandteil des Unterrichts, gerade im Bereich der Primarstufe. Im Bereich der Sekundarstufe I und II versucht sie sich noch zu etablieren, es zeigen sich aber auch in diesem Rahmen immer wieder Erfolge. Durch die offene und sehr handlungsorientierte Methode wird den Schülern die Möglichkeit gegeben, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen. Der Wochenplanunterricht ist eine gute Methode, um Schüler zu mehr Selbstständigkeit und Verantwortung zu führen. Außerdem gewinnen sie bei der Wochenplanarbeit methodische und soziale Kompetenzen.

Anfangs ist die Umsetzung des Wochenplanunterrichts oftmals nicht ganz einfach, da sich hier auch eine intensive Vorbereitung und teilweise auch eine Kostenfrage stellt. Neue Unterrichtsmaterialien, Regale usw. müssen angeschafft werden. Dabei kann ein Förderverein der Schule helfen, aber auch auf Seiten der Lehrer ist sehr viel Kreativität und Engagement gefragt. Natürlich besteht auch die Möglichkeit, Schüler und Eltern in die Materialbeschaffung bzw. Materialherstellung mit einzubeziehen. Zunächst bedeutet Wochenplanunterricht aber einen Mehraufwand für den Lehrer. Sind die Schüler allerdings allmählich mit der Methode vertraut, die ersten grundlegenden Materialien beschafft und auch der Klassenraum umgestaltet, kann durch die Wochenplanarbeit ein angenehmes Arbeitsklima in der Klasse entstehen. Die Schüler haben mehr Freude am Lernen, behalten oftmals mehr vom Gelernten und üben sich im selbstständigen Handeln.

Die Wochenplanarbeit stellt eine gute handlungsorientierte Unterrichtsmethode dar, die in allen Schulformen umsetzbar ist, wie Erfahrungsberichte von Lehrern als auch Schülern zeigen.

6.2 Methodenvielfalt

Der Unterricht in Form von Wochenplanarbeit bietet den Lernenden die Möglichkeit, Aufgabenstellungen eigenständig zu erarbeiten. Entsprechend stehen die Schüler auch vor der Wahl, welchen Lernweg sie zur Lösung der Aufgaben einschlagen wollen. Vor diesem Hintergrund vermag eine Vielfalt an Lernmöglichkeiten den Entscheidungsspielraum zu vergrößern, so dass jeder Lernende einen für ihn passenden und interessanten Lernprozess gestalten kann. Der sinnvolle Einsatz des Wochenplanes setzt die Bereitstellung eines vielfältigen Angebots voraus, ebenso auch die übersichtliche Anordnung der hierzu erforderlichen Materialien im Klassenraum.

Die Methodenvielfalt ist demnach schon strukturell in der Methode verankert, da anhand ihrer ein offenes, weites und vielgestaltiges Feld von Lernmöglichkeiten eröffnet werden soll, in dem jeder Schüler seinen Platz finden kann.

6.3 Methodeninterdependenz

Entsprechend der Vielgestaltigkeit der möglichen Lernwege im Rahmen eines Wochenplanes sind im Laufe der hier initiierten Lernprozesse verschiedene Methoden anwendbar. Da die Lernenden eigenständig arbeiten, liegt die Verantwortung für deren Einbindung in ihren

Händen. In der konkreten Lernsituation kann der Lehrer zusätzlich beratend zur Seite stehen. Vor dem Beginn der Wochenarbeit erscheint es sinnvoll, die Schüler in verschiedene Lernformen einzuführen bzw. mit den Materialien vertraut zu machen. Auch das Lernen in verschiedenen Sozialformen, z.B. Einzel- oder Gruppenarbeit, sollte den Schülern als Möglichkeit präsent sein.

Neben charakteristischen Elementen für diese Methode (z.B. Phasen der Einzelarbeit in Form von Freiarbeit oder Lernen innerhalb von Gruppen) kann die Eingliederung einer Vielzahl von anderen Methoden den Lernprozess anspruchsvoll bereichern und Erfolge erzielen. Beispielhaft für eine Methode, die ihre Vorteile besonders hinsichtlich eines komplexeren und durch Gruppen behandelten Themas beweist, sei hier die Projektarbeit genannt. Doch auch Methoden wie Clustering oder Moderation/Meta-Plan können als Hilfestellung gerade in der Anfangsphase der Bearbeitung von Aufgaben oder in der Erstellung eines Wochenplanes (offener Wochenplan) dienlich sein. Je nach Aufgabenstellung sind außerdem die eigenständige Entwicklung von Rollen-, Plan- oder szenischen Spielen denkbar. Freilich formuliert dies einen hohen Anspruch an die Lernenden, doch zugleich deutet dieser Anspruch auch auf die Anwendbarkeit des Wochenplanes im Rahmen des Unterrichts in den Sekundarstufen hin. Fruchtbare Grundlage für den Einsatz in weiterführenden Schulformen ist die bereits erlernte Kompetenz zum eigenständigen Lernen, zur Arbeit in Gruppen (soziale Kompetenz) sowie auch methodische Kenntnisse. Auf diesem Boden wurzelt das Vermögen, die angebotenen Lernwege zu begehen und den Lernprozess kreativ, selbstständig und anspruchsvoll gestalten zu können.

Im Kontext mit dem gesamten unterrichtlichen Geschehen ist die Kombination der Methode mit anderen Unterrichtsformen und didaktischen Methoden vielfältig möglich. So wird bereits auf andere Weise (beispielsweise auch durch Frontalunterricht oder andere handlungsorientierte Methoden) vermitteltes Wissen in der Wochenarbeit vertiefend eigenständig nachbearbeitet und/oder erweitert. Ebenso können im Anschluss an die Wochenarbeit die erarbeiteten Ergebnisse durch andere Methoden weiterführend behandelt werden.

7. Praxiserfahrungen

Praxiserfahrungen bezüglich dieser Methode finden sich zahlreich im Internet. Siehe dazu die unter Punkt Quellen angegebenen Links.